

Frauer für Willy Bauer am 26. April 1991

Ansprache von REINHARD SANDER, Frankfurt/Main

Nun ist tatsächlich eingetreten, was viele von uns befürchteten. Alle, die ihn kannten, besonders wir Freunde, die ihm nahestanden, verfolgten mit großer Sorge, wie dieser dynamische, mit so reichen Gaben ausgestattete Mann sich für unsere Sache förmlich verzehrte. Unsere Sache, das ist die der 29er Verbände und all der anderen Natur- und Umweltschutzorganisationen in der Bundesrepublik, wie sie im Deutschen Naturschutzring zusammengeschlossen sind, für den ich hier spreche. –

Es gibt Menschen, die unbeirrbar ihre Bahn ziehen,
die ihrem Stern folgen,
denen das Schicksal beschieden ist, wie in einer
griechischen Tragödie ihr Leben nach innerer
Gesetzmäßigkeit zu vollenden.

Ein solcher Mensch war Willy Bauer.

Statt auf der beruflichen Karriereleiter zu klettern und seinen persönlichen Ehrgeiz zu befriedigen, wählte er das Los, für die Gemeinschaft zu wirken.

Die fortschreitende Naturzerstörung packte ihn in ihrer ganzen Dramatik. Der geborene Ornithologe begriff frühzeitig als andere das ganze Ausmaß der sich anbahnenden katastrophalen Entwicklung, gegen die er sich leidenschaftlich aufbäumte. Der Schutz möglichst großer Teile der Natur:

das war fortan sein energisch verfolgtes Ziel
mit der ganzen Kompromißlosigkeit, deren er fähig war.

Das wurde seine Lebensaufgabe, in der er sich aufrieb. Hier tat er das, was so kein anderer in unserem Land tun konnte.

Seine bleibenden Verdienste sind hier geschildert worden. In ihrer ganzen Tragweite werden sie sicher erst spätere Generationen würdigen können.

In unserer Runde der anerkannten Naturschutzverbände, der sogenannten 29er, war er der spiritus rector, die treibende Kraft. Als das Hessische Naturschutzgesetz 1980 in Kraft trat, an dessen Zustandekommen er wie an allem, was auf dem Naturschutzsektor geschah, maßgeblichen Anteil hatte, da verstand er es, die Naturschutzverbände an einen Tisch und zu gemeinsamen Handeln zu bringen. Wenn auch die Interessen gelegentlich unterschiedlich waren, so gelang es ihm fast immer, mit seiner Beredsamkeit und seinem Beharrungsvermögen uns auf eine gemeinsame Linie einzuschwören. Ich kann mich an so manches Mal erinnern, daß seine Hartnäckigkeit und das konsequente Festhalten an seinem Standpunkt die Sitzungen endlos verlängerten, nur um die Geschlossenheit zu erreichen, von der er mit seinem politischen Gespür wußte, daß sie entscheidende Voraussetzungen für die Durchsetzung unserer Forderungen war.

Wir waren häufig beeindruckt von seiner Kompetenz, von seiner enormen fachlichen Beschlossenheit, mit der er selbst Fachexperten verblüffte, nicht selten sogar verunsichern konnte. Wir haben seine Rastlosigkeit bewundert, seinen nie versiegenden Elan, seine Fähigkeit mitzu-

reißen und große Perspektiven aufzuzeigen. Er hatte eben in jeder Hinsicht Format. Er war die Naturschutz-Autorität in Hessen, die alle in ihren Bann schlug.

Zu unseren Sitzungen war er immer glänzend vorbereitet, verfügte über die neuesten Informationen aus zuverlässigen Quellen, kannte sich im Gestrüpp der Ministerialbürokratie ebenso aus wie in den Forst- und Landwirtschaftsämtern, selbst in den entlegenen Teilen Hessens. Vor allem: er wußte die Schalthebel der Macht virtuos zu bedienen.

Und er hatte Realitätssinn, die richtige Einschätzung für das Machbare. Als routinierter Praktiker besaß er Augenmaß, und das war nicht zum Geringsten das Geheimnis seines großen Erfolges. Gerade sein profundes Wissen über die wirtschaftlichen Zusammenhänge verschafften ihm Glaubwürdigkeit und Akzeptanz, und damit gelang ihm häufig der Durchbruch.

Am meisten war er uns Vorbild als unbeugsamer Streiter, wenn es um Grundsätzliches ging, mit seiner kämpferischen Bereitschaft, massiven Interessen ebenso massiv entgegenzutreten, unerschrocken und couragiert ohne Ansehen der Person. Wer ihn auf Anhörungsterminen erlebt hat, weiß, daß er leidenschaftlich um Verständnis für seine Position werben, aber in der Sache unnachgiebig hart sein konnte.

Willy Bauer war kein bequemer Mann, er hat niemand nach dem Mund geredet. Wie sich selber, hat er es auch uns nicht immer leicht gemacht. Aber er besaß Herzenswärme, er verstand es jeder Begegnung in unserem Kreis eine persönlich-menschliche Note zu geben, und er war trotz seines riesigen Arbeitspensums immer für einen da, wenn man ihn brauchte. Man konnte mit ihm durch dick und dünn gehen, wie das bei den schweren Auseinandersetzungen um die Startbahn 18 West geschah.

Liebe Frau Bauer, Ihnen, die Sie den Großteil der Bürde dieses außergewöhnlichen Lebens getragen haben, gilt unser ganz besonderes Mitgefühl. Wir wissen um Ihren großen Anteil am Lebenswerk Ihres Mannes, den Sie oft auf seinen Fahrten begleitet und für den Sie mehr noch im Hintergrund gewirkt haben.

Wir trauern mit Ihnen um Ihren Mann.

Wir trauern um die überragende Führungspersönlichkeit im hessischen Naturschutz.

Wir trauern um den Freund und Weggefährten

WILLY BAUER

Anschrift des Verfassers:

Prof. REINHARD SANDER, Klüberstraße 13, 6000 Frankfurt/Main